



Lesen.



Teilen.



Weitersagen.

Handreichung Nr. 40

9. Juli 2015

Das Schiff der Zukunft: MKS 180

Mehrzweckkampfschiff soll sich an verschiedene Einsatzsituationen anpassen können

Um auf zukünftige sicherheitspolitische Risiken noch besser vorbereitet zu sein, plant die Bundesregierung den Bau eines neuen Kampfschiffes, das den vielfältigen Einsätzen der Bundeswehr gerecht werden soll. Nach einer intensiven Analysephase durch das Verteidigungsministerium hat Generalinspekteur Volker Wierer das Mehrzweckkampfschiff 180 (MKS 180) zur Realisierungsphase freigegeben. Der Bauauftrag von vier Schiffen soll nun europaweit ausgeschrieben werden, so dass das erste Schiff der Marine ab 2023 zur Verfügung steht. Die Gesamtkosten für die vier Schiffe belaufen sich auf etwa vier Milliarden Euro. Ob zusätzlich zu den vier MKS 180 noch zwei weitere dieser Schiffe beschafft werden, ist momentan noch offen. Eine Entscheidung darüber soll auch nicht vor dem Jahr 2030 fallen.

Einsatzmöglichkeiten

Das MKS 180 soll ein breites Spektrum von Fähigkeiten abdecken können. Es soll u. a. für die Seeraumüberwachung, das Durchsetzen von Embargos, die Unterstützung von Spezialkräften sowie bei Evakuierungsoperationen eingesetzt werden. Die Einsatzschwerpunkte liegen dabei auf der Überwachung von maritimen Gebieten und Verbindungslinien, der Durchsetzung von Embargos und der nationalen Risikovorsorge durch Evakuierungsoperationen.

Mit dem MKS 180 soll es möglich sein, einen größeren Seeraum als bisher nutzen zu können. Zusammen mit dem zweiten Rüstungsprojekt der Bundesregierung, dem Flugabwehrraketensystem MEADS, soll es als Instrument der Luftraumüberwachung mit Abwehrkapazitäten dienen können. So soll es in der Lage sein, den maritimen Luftraum zu überwachen und mit den Abwehrkapazitäten, Ziele in der Luft sowie über und unter Wasser, und von See aus Landziele zu bekämpfen. Zudem soll es mit einem modernen Lazarett ausgestattet sein und über eine Vielzahl an Gewahrsamzellen verfügen.

Technische Informationen

Da das MKS 180 mit speziellen Missionsmodulen ausgestattet wird, wird es auch als Modular Maritimer Fähigkeitsträger bezeichnet. Die Missionsmodule sind dabei die Besonderheit des MKS 180. Sie sollen gewährleisten, dass das Schiff flexibel an die geforderten Fähigkeiten des jeweiligen Einsatzes angepasst werden kann. Dabei schließt das Projekt MKS 180 an bestehenden Konzepten der Fregatten Klasse F125 an.

„Zur Waffenausstattung des MKS 180 sollen unter anderem Seezielflugkörper zur Abwehr gegnerischer Schiffe gehören. Mit modernen See-Luft-Lenkflugkörpern ist zudem geplant, Luftziele in Entfernungen von bis zu 25 Kilometern zu bekämpfen und damit auch andere Schiffe vor Bedrohungen aus der Luft schützen zu können [...]. Das Kaliber des Bordgeschützes auf dem Vordeck soll 127 Millimeter betragen. Zur Flexibilität sollen darüber hinaus ein Bordhubschrauber und Boote für Spezialkräfte beitragen. Geplant ist eine Besatzung von bis zu 180 Personen, die durch ein Mehrbesatzungskonzept im laufenden Einsatz ausgetauscht werden kann. Durch die so gewonnene erhöhte Durchhaltefähigkeit sollen deutlich längere Einsatzzeiten ermöglicht werden“, schreibt die Bundeswehr dazu in ihrer Wochenzeitschrift „aktuell“. Die entsprechende Ausgabe steht hier zum Download bereit: <http://goo.gl/wKDLqa> (PDF).

Die Realisierungsphase

Eine Neuheit in der deutschen Rüstungsbeschaffung ist beim Projekt MKS 180 die europaweite Ausschreibung. Dadurch würde der Auswahlprozess für die Bundeswehr transparenter und die Kontrolle durch externe Juristen und Sachverständige verbessert werden. Nach Angaben von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen gibt es bereits erste grobe Designentwürfe, die unter folgenden Link zu sehen sind: <http://goo.gl/UWWtcQ> (PDF).

Fragen zur Handreichung? Sachgebiet Sicherheitspolitik, Tel. 0228 - 25 909 13